

Frau Grassi, Sie sind vor einem Jahr ins neue zentrale Rathaus umgezogen, welches Fazit ziehen Sie?

Der Umzug war ein Kraftakt und eine tolle Teamleistung. Alle im Rathaus haben mit angepackt, um Akten und Unterlagen in die neuen Räumlichkeiten umzuziehen. Die hellen Büroräume, höhenverstellbare Schreibtische, Wassersprudler oder auch modernste Technik sorgen für ein tolles Betriebsklima. Alles in allem wird das neue Rathaus auch von Bürgern sehr gut angenommen. Der barrierefreie Zugang trägt unter anderem dazu bei, dass sehr viel mehr Menschen „mal kurz vorbeischaun“. Das Rathausteam ist engagiert und motiviert, und seit über einem Jahr voll besetzt.

Am selben Wochenende wie die Rathauseinweihung fand das Gemeindejubiläum 50 Jahre Waldachtal statt, was sagen Sie rückblickend zu diesem Festwochenende?

Das Festwochenende war eine immense Gemeinschaftsleistung. Alle haben an einem Strang gezogen: Mitarbeitende der Verwaltung, des Bauhofs, der Kitas und der Schulen, des Horts aber auch über 400 Ehrenamtliche der Vereine und sonstigen Institutionen. Gemeinsam wurden über 4000 Arbeitsstunden geleistet, ob im Auf- oder Abbau, der Vorbereitung oder am Festwochenende selbst. Dank der vielen Sponsoren hat sich das Wochenende auch finanziell gelohnt, sodass der Erlös an die Vereine ausgeschüttet werden konnte. An dieser Stelle darf ich mich nochmals bei allen herzlich bedanken. Wer das tolle unvergessliche Erlebnis nochmal sehen möchte findet auf der Homepage einen kleinen Film darüber.

Die letzten Monate sind kommunalpolitisch geprägt von der schlechten Finanzlage aller Kommunen, wie steht Waldachtal da und welche Änderungen wünschen oder erhoffen Sie sich für die zukünftige Leistungsfähigkeit?

Die aktuelle finanzielle Lage aller Kommunen ist erschreckend und wird sich über kurz oder lang in der Bevölkerung mehr als deutlich bemerkbar machen. Einsparmöglichkeiten sind vielerorts, wie auch in Waldachtal ausgeschöpft. Sogenannte freiwillige Leistungen wie Schwimmbäder, Museen, Bibliotheken und Musikschulen hat Waldachtal nicht oder nicht mehr. Dabei sind es oftmals diese „weichen Standortfaktoren“ die das Leben vor Ort vor allem auf dem Land besonders lebenswert machen. Wenn man beim Sparen dann noch weiter geht, wird die Art und Weise der Pflichtaufgabenerfüllung betrachtet. Dies führt dann zu Kürzungen der Kita-Öffnungszeiten oder gar der Schließung ganzer Gruppen. Volkswirtschaftlich betrachtet kann und darf dies nicht die Lösung sein. Wir brauchen daher dringend einen wirklichen Bürokratieabbau und damit einhergehend wieder mehr Eigenverantwortung jeder einzelnen Person. Der (Rechts)-staat kann nicht jedes Lebensrisiko zu 100% absichern. Bund und Länder müssen Standards und damit Kosten senken und dafür sorgen, dass Aufgaben, die den Kommunen übertragen werden ausfinanziert sind, dies gilt vor allem auch für den Gesundheitssektor. Um die Kommunen wieder auf finanziell gesunde Füße zu stellen, bedarf es einer Neuregelung des Finanzausgleichs und einer prozentualen Erhöhung der Steuerzuweisungen. Aber auch die Streichung der Vielzahl an Förderprogrammen wäre eine Möglichkeit sowohl Personal als auch sonstige Ressourcen einzusparen und mehr Geld anhand des FAG an die Kommunen auszuzahlen. Denn in den Städten und Gemeinden spielt sich das wahre Leben ab.

Waldachtal wird wie bisher am steten Sparkurs festhalten und dennoch zukunftsorientiert aber überlegt in die Infrastruktur investieren. Dabei wird das Augenmerk wie auch in den letzten Jahren auf dem Bildungs- und Betreuungssektor liegen.

Neben dem Sparen gilt es dann auch die Einnahmen zu erhöhen ohne die Bürger über die Maßen zu belasten. Müssen auch neue Einnahmemöglichkeiten wie Pachteinahmen durch Windkraft geprüft werden?

Die Gemeinden sind auf Zuschüsse, Investitionsprogramme und Steuereinnahmen jeglicher Art angewiesen. Wer kein Geld hat und Zuschüsse beantragt, muss nachweisen können, dass alle Einnahmemöglichkeiten ausgeschöpft wurden und beispielsweise Hebesätze mindestens dem Durchschnitt entsprechen. Wenn dann ein Windkraftprojekt der Gemeinde Pachteinnahmen in 6-stelliger Höhe beschere könnte und damit rund ein Viertel der Grundsteuereinnahmen entsprächen, dann ist das eine Überlegung wert. Neue Einnahmemöglichkeiten können dann nämlich im Umkehrschluss auch weniger Steuererhöhungen direkt bei den Bürgern bedeuten.

Nun bildet sich auch in Waldachtal, wie auch andernorts Widerstand gegen die Windkraftplanungen, was sagen Sie den Menschen?

Die Meinungen und Aussagen der Windkraftgegner oder wie auch immer man es nennen möchte sind durchaus nachvollziehbar und teilweise sicher auch gerechtfertigt. Sie sind aber vor allem im Einzelnen auf den jeweiligen Standort hin zu betrachten.

Die Gemeinde Waldachtal besitzt eine große Waldfläche und einige kleinere Flächen im Vorranggebiet WF9 des Regionalverbands Nordschwarzwald im Regionalplan Windkraft auf Gemarkung Tumlingen. Die Frage ob man diese Flächen einem Projektierer verpachten möchte oder nicht hat der Gemeinderat Waldachtal über mehrere Monate hinweg in zahlreichen Sitzungen intensiv beraten und abgewogen. Bei der entscheidenden Abstimmung im März 2025 haben sich dann 17 von 19 anwesenden Räten für die Verpachtung ausgesprochen, zwei Räte haben sich enthalten. Dieses eindeutige Ergebnis ist auf die intensive Beratung aber auch die Abwägung der Argumente zurückzuführen. So war man sich im Rat sehr einig, dass die Windkraft kommen wird. Dies den Tatsachen geschuldet, dass die Ausweisung der Vorrangfläche kommt und mehr als 40% der Fläche Privatbesitz ist. Aufgrund der vorweg bereits dargestellten finanziellen Lage waren einige Räte der Ansicht, dass man sich diese Einnahmemöglichkeit auf keinen Fall entgehen lassen darf vor allem auch im Hinblick auf zukünftige Generationen. Man war sich seiner Verantwortung um das Allgemeinwohl bewusst. Die Frage „Bin ich für oder gegen Windkraft?“ hat im Gremium dabei also nicht die entscheidende Rolle gespielt. Aufgrund dieser Entscheidung wurde zwischenzeitlich auch ein entsprechender Nutzungsvertrag mit der Fa. Alterric unterzeichnet. Rechtlich ist es daher so, dass ein Bürgerentscheid über die Frage der Flächenverpachtung nicht mehr durchgeführt werden kann und darf. Die Frist für ein Bürgerbegehren gegen den Gemeinderatsbeschluss ist bereits verstrichen. Es wird also definitiv in Waldachtal keinen Bürgerentscheid zur Windkraft geben!

Abschließend noch die Frage: nach dem letzten Sommer mit Rathausumzug, Jubiläumsfest und vielen weiteren Projekten, geht es dieses Jahr ruhiger zu?

Das Jahr 2025 und speziell der Sommer ist zwar etwas ruhiger als der letzte, aber es laufen auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Projekte. So findet nach wie vor die Sanierung des Pumpwerks Breitenbach zum vollwertigen Wasserwerk statt, im Gebäude der Schule und des Kigas Salzstetten läuft der 2. Bauabschnitt zur Sanierung und die Straßensanierung Heufeldstraße ist auch in vollem Gange. Darüber hinaus finden Vereinsfeste und -veranstaltungen statt. Die Fa. Stiegeler konnte endlich das Glasfasernetz über- und in Betrieb nehmen, sodass alle Bürgerinnen und Bürger mit einem Glasfaseranschluss diesen nun auch buchen können. Hierzu kommt am 25.08. das Infomobil. Und die Verwaltung befasst sich in Vorbereitung auf die erste Sitzung nach der Sommerpause mit dem Ausbau der Ganztagsbetreuung in den Grundschulen und dem Bau der Mensa, welche durch zwei erhaltene Förderbescheide über insgesamt 5,4 Mio. Euro nun in greifbare Nähe rückt.

Zusammengefasst kann man also sagen, in Waldachtal wird's uns auch diesen Sommer nicht langweilig 😊.